



Eure Meinung ist gefragt:

Hat euch ein Artikel gefallen? Oder fehlte was? Gibt es Themen, die wir für euch aufarbeiten können? Schreibt uns eure Meinungen und Vorschläge einfach an: junge.szene@goslarsche-zeitung.de Ihr findet uns natürlich auch unter www.goslarsche.de und bei:



unter den Usernamen [goslarsche.de](https://www.goslarsche.de)



Apache 207 und Udo Lindenberg sind auf dem Weg zum Rekord. Foto: Tine Acke

„Komet“ bleibt auf Erfolgskurs

Zwölf Mal auf Platz eins

Mit ihrem Hit „Komet“ haben es Udo Lindenberg und Apache 207 zum zwölften Mal an die Spitze der deutschen Single-Charts geschafft. Damit landeten der Panikrocker und der Rapper „den am häufigsten auf eins platzierten deutschsprachigen Song seit 33 Jahren“, wie GfK Entertainment am Freitag mitteilte. Zuletzt stand demnach Matthias Reims Schlager-Ohrwurm „Verdammt – ich lieb' dich“ noch länger oben, und zwar ganze 16 Mal zwischen Mai und September des Jahres 1990.

Ballermann-Saisonstart

Apache 207 startet zudem mit seinem neuen Song „Neunzig“ direkt auf Platz zwei der Charts. Miley Cyrus folgt mit „Flowers“ als Dritte. Kurz nach dem Saisonstart am Ballermann auf Mallorca wartet die Single-Hitliste bereits mit etlichen einschlägigen Titeln auf. Am besten platziert ist „Bumsbar“ von den „Layla“-Interpreten Ikke Hüftgold, Schürze & DJ Robin auf Rang elf.

In den Album-Charts feiern laut GfK Entertainment die beiden prominentesten 187 Strassenbande-Mitglieder einen ungefährdeten Sieg: „High & hungrig 3“ ist die siebte Nummer-Eins-Platte für Gzuz und das neunte Nummer-Eins-Album für Bonez MC. Wincent Weiss debütiert mit „Irgendwo Ankommen“ auf der Zwei. Die Wiederveröffentlichung von „13“ bringt Die Ärzte auf den dritten Platz. Die Spitzengruppe wird komplettiert von Metallica („72 Seasons“, Platz vier) und VNV Nation („Electric Sun“, Platz fünf). *dpa*



Buntes Treiben auf dem Pausenhof: Die Schülerinnen und Schüler präsentieren ihre Projekte. Besonders beliebt sind die ausländischen Speisen. Fotos: Skuza/Schule am Harly

Schule am Harly gegen Diskriminierung

Gibt es in Vienenburg bald eine neue „Schule ohne Rassismus“? Abstimmung ist Höhepunkt der Projektwoche

Von Sören Skuza

Vienenburg. Essen, Musik, Tanz und Theater – und nebenbei noch für eine gute Sache einstecken. Das haben die Jungen und Mädchen der Schule am Harly in dieser Woche getan. Mit einer festlichen Abschlussveranstaltung ist gestern Vormittag die Projektwoche gegen Rassismus und Diskriminierung zu Ende gegangen. Jetzt beginnt die Auszählung der Stimmen, ob sich die Schülerinnen und Schüler dafür entscheiden, eine „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ zu werden.

„Wir haben eine bunte Vielfalt gesehen“, fasst Reiko Linzer die Projektwoche zusammen. Gemeinsam mit seinen Kolleginnen Wiebke Bartels und Anne Buritz hat der Lehrer die Aktionswoche ins Leben gerufen. In den Klassenräumen der Schule am Harly wurde die ganze Woche lang gebastelt, gekocht und gewerkelt. Dabei haben sich die Schüler mit ihren Lehrerinnen und Lehrern über Rassismus und andere Formen von diskriminierendem Verhalten ausgetauscht.

Am Ende tanzen alle

Am Freitagvormittag schließlich konnten die Projektgruppen endlich die Ergebnisse ihrer Arbeit den Mitschülern präsentieren – und jede Gruppe hat sich beim Gang über den Laufsteg ihren verdienten Applaus abgeholt. Eine Gruppe etwa hat gezeigt, welche Musikinstrumente aus anderen Ländern sie selbst gebaut hat. Eine andere erzählt von mutigen Ausflügen in den Wald. Und eine weitere berichtet davon, wie sie sich damit beschäftigt hat, welche besonderen Eigen-

schaften jeder Einzelne von ihnen hat.

Den Abschluss machte die Tanztheater-Gruppe. Sie hatte bereits vor vier Wochen mit ihren Proben begonnen und zeigte eine Aufführung, in der verschiedene Tanzstile von anderen Kindern kritisiert wurden. Doch am Ende haben alle zueinandergefunden und gemeinsam getanzt.

Eine Selbstverpflichtung

Auch Gäste von Außen haben die Woche über die Arbeit unterstützt. Denn die Aktion „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ ist ein bundesweites Projekt. Rund 4000 Schulen in ganz Deutschland tragen neben ihrer Eingangstür bereits ein Schild mit der markanten Aufschrift.

Das Besondere daran: Dabei handelt es sich nicht um einen Preis oder eine Auszeichnung für gute Arbeit. Vielmehr ist nach dem Verständnis des Trägervereins „Aktion Courage“ die Bezeichnung „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ eine Selbstverpflichtung. Darum entscheiden die Angehörigen jeder Schule selbst, ob sie die Plakette an ihrer Hauswand anbringen wollen. Dafür müssen sich von allen Schülern und Mitarbeitern 70 Prozent in einer Wahl für die Auszeichnung als „Courage-Schule“ aussprechen. Diese Abstimmung war der Höhepunkt der Projektwoche. Mit bun-

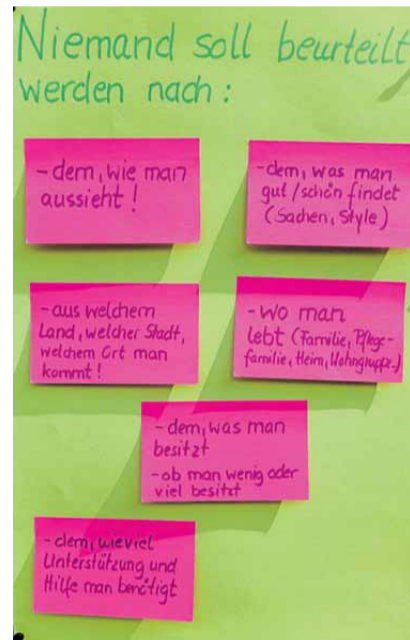
ten Fingerfarben und einem Händedruck konnten sich die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen gestern auf dem Pausenhof dafür aussprechen, dass die Schule am Harly der Aktion beiträgt.

Eine Auszählung erfolgt nach Aussage des Organisationsteams in den kommenden Tagen. Möglicherweise tritt die Förderschule dann in die Fußstapfen der Nachbarn von der Vicco-von-Bülow-Oberschule. Sie haben sich bereits im Jahr 2018 dafür entschieden, eine „Courage-Schule“ zu werden.

Dass die ganze Schule dafür stimmen muss, beizutreten, ist nicht nur eine Auflage vom Trägerverein, sondern auch ein Anliegen von Mitorganisator Reiko Linzer. Denn sich gegen Rassismus und Diskriminierung jeglicher Art einzusetzen, sei eine Aufgabe aller Beteiligten und könne nicht einfach bestimmt werden. „Das gelingt nur, wenn alle mitmachen“, sagte er bei der Abschlussveranstaltung. Aber am Gelingen dieses Unterfangens äußerte er keine Zweifel.

Mutig gegen Ausgrenzung

Nicht nur mit den einzelnen Aktionen der Projektwoche zeigt sich der Lehrer zufrieden. Seine Schülerinnen und Schüler lebten Vielfalt wie selbstverständlich und zeigten bereits jeden Tag, dass sie sich mutig gegen Ausgrenzung stellen. Die Abstimmung zur „Schule ohne Ras-



Einige Schüler überlegen, wie sie miteinander umgehen wollen. Andere wiederum feiern ihre unterschiedliche Herkunft (rundes Bild).

ismus – Schule mit Courage“ werde so quasi zur Formsache, auch wenn man sich darauf nicht ausruhen könne: „Wir werden unserem Anspruch schon an vielen Stellen gerecht. Und wir werden auf diesem Weg bleiben“, lobte Linzer.

Das zeige sich auch darin, wie die Vorbereitungen für die Projektwoche gelaufen sind. „Im November haben wir angefangen zu planen“, erinnert er sich. „Dann lief das wie ein Schneeball-System. Eines kam zum anderen.“ Für Schüler wie für Lehrer sei die Woche, auch ohne das Ergebnis der Abstimmung zu kennen, bereits ein Erfolg gewesen: „Das war gut, das war auch wieder nötig.“



Bunte Hände für ein buntes Leben: Wiebke Bartels (v.li.), Anne Buritz und Reiko Linzer stimmen mit Fingerfarbe für die „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“.



Die Projektwochenband übt in dieser Woche das Spielen und Singen des Schulliedes der Schule am Harly.

